chen Unterrichts in den unteren Klassen der Volksschulen vorsieht. Der Vorsitzer des Zehnerausschusses hatte selber den Vorschlag gemacht, die Empfehlung fallen zu lassen. Solange der Kriegszustand herrscht, soll die Frage der Beschneidung des fremdsprachlichen Unterrichts im Prinzipal-Verein nicht wieder aufs Tapet gebracht werden. Einstweilen lugt also die liebliche Sonne vorsichtig aus dem Gewölk. Erledigt ist die Sache damit jedoch keineswegs. Es kommt alles wieder um! Darum muss man sich jetzt gut vorbereiten. — Auf der vorletzten monatlichen *Versammlung des Vereins deutscher Lehrer* gab Fräulein N. Minnehan, Mitglied der Milwaukee Lehrervereinigung, einen geschichtlichen Überblick über das hiesige Lehrer-Pensionsgesetz und erteilte bezüglich desselben wichtige Auskunft. An der dem Vortrag folgenden Debatte beteiligten sich insbesondere Prof. L. Stern und Dr. Köppel, und ihre Ausführungen trugen viel zur Klärung und Läuterung missverstandener Paragraphen des Pensionsgesetzes bei. In der letzten Versammlung des Lehrervereins hielt Herr Seminarlehrer J. Eiselmeier einen Vortrag über Phonetik. Der Name des Redners allein bürgt schon dafür, dass das Gebotene lehrreich, interessant und anregend war. Eine rege Aussprache folgte dem Vortrag.

Die deutschen Lehrer von Milwaukee haben ihren Patriotismus und ihr Interesse an der *Lincoln Memorial-Kampagne* dadurch kundgegeben, dass sie dem Schatzmeister der Vereinigung die Summe von $25 übersandten.

Unter den Wehen unserer schicksalsschwangeren Zeit wurde in Milwaukee ein neues Kindelein geboren. Sein Name ist „*The Western Critic*". Vater desselben ist der in deutschen Lehrerkreisen unseres Landes genügend bekannte frühere Seminarlehrer Karl Schauermann. „Lest We Forget" prangt als Motto, als Taufzeichen auf der Stirn dieses in englischer Sprache gedruckten Monatsblattes. „Damit wir nicht vergessen", was ein Washington, ein Jefferson, ein Lincoln sich als Ideal des Landes der Freiheit dachten. „Glück auf!" dem neuen Freiheits-Boten der amerikanischen Presse.

J. Dankers.

II. Umschau.

Vom Lehrerseminar. Herr Richard Krug, der Leiter einer der Milwaukeer High Schools, hielt am Abend des 23. April einen hochinteressanten und belehrenden Vortrag im Seminar über den „*deutschen Shakespeare*". Vor einem Jahre hatte Herr Krug diesen Vortrag bei Gelengenheit der Shakespeare-Feier vor der hiesigen deutschen literarischen Gesellschaft gehalten, und so sehr hatte der Vortrag gefallen, dass sich der Redner auf vielseitigen Wunsch bewegen liess, denselben zu wiederholen. Der Vortrag war gut besucht, ein grosser Teil der Zuhörer waren Milwaukeer Deutschlehrer.

Am Freitagabend, dem 27. April, fand das diesjährige *Preissprechen* der Schüler des Seminars statt. Frau Gustav Trostel, eine Abiturientin des Seminars, hat die Preise gestiftet. Um den Preis für die beste deutsche Leistung bewarben sich Irene Klug, Julia Baechle, Irma Voelz, Frida Meyer, Elisabeth Woellermann und Ernst Kurath, und für die beste englische Leistung Gertrude Gaenge, Roland Buelow, Martha Schulz und Emil Duwe. Die Preise wurden Frl. Baechle und Frl. Schulz zugesprochen. — Heinz Roemheld, ein Schüler der Vorbereitungsabteilung, hat einen packenden *Schulmarsch* (mit Chor): "The Black and the Orange" komponiert, der bald im Druck erscheinen soll. Für den besten *Entwurf für das Titelblatt* war vor einigen Wochen ein Preis von $10 von Herrn Albert C. Elser, einem Mitglied der Verwaltungsbehörde, ausgesetzt worden. Dieser Preis wurde ebenfalls ausgeteilt und zwar an Frl. Alma Mehrstedt; lobend erwähnt wurde die Arbeit von Frl. Marie Toser. Auch Herrn Roemheld wurde ein kleines Andenken überreicht.

Die Bibliothek des Seminars ist durch eine Schenkung bereichert worden, für welche hiemit der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

Herr L. F. J. Meyer, ein deutscher Pädagoge, der zuletzt an der lutherischen Gemeindeschule in Jefferson, Wisconsin, tätig war, hat sich einem

anderen Berufe zugewandt. Nun hat er seine Bibliothek dem Seminar geschenkt.

Unter den zahlreichen Büchern kommen besonders die Bücher über Literatur, sowie die pädagogischen Werke dem Seminar zustatten.

Unter den Büchern über Pädagogik sind die 14 Bände aus der „Pädagogischen Bibliothek", herausgegeben von Siegismund und Volkening in Leipzig, besonders wertvoll. Dieselben enthalten die Werke von Comenius, Locke, Kant, Montaigne, Vives, Rousseau, Franke, Herbart, Salzmann und Pestalozzi.

Soeben gelangt der *Prospekt des diesjährigen Sommerkursus des Seminars* zur Ausgabe. Der Fakultät des Kurses gehören ausser den Kräften des Seminars die Herren Dr. H. H. Fick von Cincinnati und Prof. Chas. M. Purin von der Staats-Normalschule zu Milwaukee an. Die Neuerung, dass die Teilnehmer des Kurses in den Dormitorien des Milwaukee-Downer College Unterkommen finden werden, wird die Gelegenheit zum Gebrauch der deutschen Umgangssprache wesentlich erhöhen und auch einen engeren geistigen Austausch herbeiführen.

Blinde Wut begleitet den Krieg; das erfahren wir nun auch. Vor allen Dingen will man diese am *deutschen Unterrichte* auslassen. Erfreulicherweise zeigt sich auch in dieser schweren Zeit der Mut zur Gerechtigkeit und zur ruhigen Überlegung.

In *Nebraska* ist versucht worden, das *Mockett - Gesetz* (wonach der Deutschunterricht und der Unterricht in anderen modernen Sprachen in den Volksschulen eingeführt werden kann) *zu widerrufen.* Der Staatssenat hat sich am 11. April mit 21 gegen 9 Stimmen gegen den Widerruf des Gesetzes erklärt, obwohl das Unterhaus die Vorlage angenommen hatte. Bei der Besprechung sagte Senator Alberts: „Ich will mich mit dem Wert der Trumble-Vorlage nicht befassen, sondern bedaure, dass sie in der jetzigen Kriegszeit zur Entscheidung vorliegt. Wie man sie auch deuten mag, sie wird als ein Schlag gegen unsere deutschamerikanischen Mitbürger ausgelegt werden. Diese Bürger, die zu unseren besten zählen, geben gerade jetzt ein Beispiel von Bürgertugend und Bürgertreue, das die höchste Anerkennung verdient, und ich ersuche die Senatoren, nichts zu tun, das ihnen ihr Herzeleid noch erhöht." Grosser Beifall folgte seinen Worten.

In *Milwaukee* hat ein Zehnerausschuss der Schulprinzipale vorgeschlagen, der Schulbehörde zu empfehlen, den fremdsprachlichen Unterricht in den vier unteren Klassen der Volksschule abzuschaffen. Nach längerer Debatte hinter verschlossenen Türen wurde die Empfehlung mit 42 gegen 10 Stimmen *verworfen.* So lange der Kriegszustand herrscht, soll das Thema nicht vorgebracht werden. Übrigens ist es mehr als fraglich, ob die Schulbehörde die Empfehlung angenommen hätte, falls die Herren Prinzipale sich dafür erklärt hätten.

Herr Carl Schauermann, ein Abiturient des Seminars und früherer Seminarlehrer, ist Herausgeber einer neuen Monatsschrift, die sich „*The Western Critic*" nennt. In der Einleitung sagt Herr Schauermann:

„Unser Zweck und der Geist, in dem wir diesen verfolgen, ist im Titel unserer Publikation gegeben: Wir werden die Begebenheiten der Zeit mit der Ruhe und der Zurückhaltung des Mannes vom Westen abmessen; wir werden uns streng an das Tatsächliche halten, die Superlative in nüchterner und sachlicher Weise auf Positive zurückführen, Humbug aus Geschäft und Politik hinausstossen und an seine Stelle Aufrichtigkeit und Wahrheit setzen. Hauptsächlich werden wir es mit der Presse zu tun haben, mit der lügenden und schwindelnden, widerlich unamerikanischen Presse dieses Landes...."

Wir wünschen dem Unternehmen Erfolg.

Der Ausschuss, den die „Wisconsin Association of Modern Foreign Language Teachers" im letzten Jahre ernannte, um *einen Lesekanon* aufzustellen und über Hilfsmittel für den deutschen Unterricht zu berichten, hat die erste Hälfte seines Berichtes fertig und hat diese in provisorischer Form den Lehrern des Staates zur Prüfung zugesandt. Prof. Purin, der Vorsitzende des Ausschusses, bittet die Lehrer um ihre Mitwirkung an der endgültigen Gestaltung.

In dem langwierigen *Streit zwischen dem Chicagoer Lehrerinnenverband und der dortigen Schulbehörde* ist nun eine Entscheidung erfolgt. Das Obergericht von Illinois hat entschieden,

dass die Entlassung der 68 Lehrerinnen, die im vergangenen Juni so grosses Aufsehen erregte, zu Recht erfolgt ist.

Aus der Begründung des Richterspruches geht hervor, dass nach den bisher gültig gewesenen Gesetzen der Schulrat das Recht hatte, Lehrer und Lehrerinnen anzustellen oder zu entlassen, sowie dass keine Lehrkraft irgendwelchen Anspruch auf Anstellung im Schuldienst oder nach erfolgter einmaliger Anstellung auf dauernde Beschäftigung habe. Nach den bestehenden Gesetzen seien die Lehrerinnen und Lehrer alljährlich neu anzustellen, und dem Schulrate stehe das unbedingte Recht zu, wiederzuwählen oder nicht wiederzuwählen, wen er wolle.

Kürzlich hat aber die Legislatur zu Springfield ein Gesetz angenommen, welches die Bestimmung enthält, dass solche Lehrkräfte, die drei Jahre lang an den Chicagoer öffentlichen Schulen unterrichtet haben, nicht ohne weiteres entlassen werden können, sondern ein Anrecht auf ein Verhör haben, ehe ihrer Lehrtätigkeit ein Ende gesetzt wird. Das neue Gesetz sucht also beiden Teilen gerecht zu werden. (Siehe auch Korrespondenz aus Chicago.)

Kuno Francke, Professor für deutsche Kultur auf Harvard und Kurator des Germanistischen Museums während der letzten fünfzehn Jahre, hat den Universitätsbehörden sein Entlassungsgesuch eingereicht. Diese haben noch keinen Beschluss über die Annahme der Resignation gefasst. Professor Francke ist dem Professorenstab von Harvard im Jahre 1884 beigetreten.

Professor Anton Appelmann von der Universität von Vermont ist von den gegen ihn erhobenen Anklagen wegen Amerika feindlicher Tätigkeit *freigesprochen* worden. Seine Resignation, die er nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen eingereicht hat, ist jedoch angenommen worden.

Die Vorsteher der Toledoer Universität haben sich geweigert, das Entlassungsgesuch des Professors *Scott Nearing* zu genehmigen. Professor Nearing reichte die Resignation vor einigen Wochen ein, als er wegen seiner Stellungnahme gegen den Krieg mit Deutschland angegriffen wurde.

Eine New Yorker Lehrerin, Frl. Hughan, hat wegen ihrer *pazifistischen Bemühungen* viel Aufsehen erregt. Man möchte sie gerne absetzen, kann es aber auf diesen Grund hin wohl nicht gesetzmässig tun.—Am 23. März, also vor dem Kriegszustand, erklärte Frl. Hughan in einer Protestversammlung gegen den Krieg: „We should all refuse to do anything in its support." Später hat sie eine „Anti-enlistment Association" gegründet. Nun hoffen ihre Gegner, die Schulbehörde zu veranlassen, dem Lehrer solche Aussprüche zu verbieten, die als unpatriotisch ausgelegt werden *könnten.* (Die Willkür hätte dann wahrlich freien Spielraum.) Wegen „Insubordination" könnte man dann Frl. Hughan absetzen. — Prof. John Dewey von der Columbia Universität has sich dahin geäussert, dass ein Lehrer wohl manches *ausserhalb* der Schule sagen dürfe, was innerhalb derselben nicht statthaft sei. Redefreiheit sei in dieser Zeit als Sicherheitsventil der Gedanken zu betrachten, diese könne man doch nicht unterdrücken.

„The New York Training School for Teachers" gibt eine neue pädagogische Zeitschrift, „The Bulletin," heraus, die fünfmal jährlich erscheinen soll und hauptsächlich der Elementarschule dienen will.

Die *Vereinigung der neusprachlichen Lehrer des Mittleren Westens und Südens* hielt ihre Jahresversammlung am 20. und 21. April im Deutschen Hause zu Indianapolis ab, und zwar unter den Auspizien der Lehrer an den Colleges und Universitäten und der Staats-Normalschule von Indiana, sowie der der öffentlichen Schulen von Indianapolis. Ungefähr 150 Mitglieder nahmen an der Versammlung teil. Unter den gebotenen Vorträgen seien besonders hervorgehoben die Ansprache des Präsidenten des Vereins, Prof. A. G. Canfield von der Staatsuniversität Michigan, sowie die folgenden Vorträge, die sich speziell mit Fragen des deutschen Sprachunterricht befassen: „Significance of Word Study in Elementary Language Teaching," Prof. W. E. Mosher, Oberlin College; The Laboratory Method in Theory and Practice, Prof. E. T. Engel, Staatsuniverstät Kansas; The Stereopticon in Modern Language Teaching, Prof. Jacob Heyd, Normal School, Kirksville, Mo.; The Experimental Investigation of Lang-

uage in American Colleges, Prof. Robert J. Kellog, James Millikin-Universität; Concentration in Language Study, Prof. Herman Babson, Purdue-Universität; The Use of Pictures in College German Classes, Prof. John A. Hess, Staatsuniversität Indiana. Ausserdem fand eine Diskussion über die Lehrpläne für die einjährigen Kurse in Deutsch und Französisch statt, die von Prof. Josephine Doniat, Carl Schurz-High School, Chicago, eröffnet werden. Als Gast nahm Prof. A. Busse, Hunter College, New York, der Geschäftsleiter der neugegründeten Zeitschrift „Modern Language Journal", an der Versammlung teil. Sein Bericht über den Stand der Zeitschrift, die mit dem Maiheft den ersten Jahrgang abschliesst, lautete nach jeder Richtung sehr erfreulich.

Die Vermont-Gruppe der New England Modern Language Association hielt am 20. und 21. April einen Lehrertag in Middleburg College ab. Als löbliche Einrichtung sei erwähnt, dass der Staat Vermont seinen High-School-Lehrern, die diese Tagung besuchen, die Ausgaben vergütet. Das Programm bot viel des Interessanten. Als erstes Thema wurde die Lage des modernsprachlichen Unterrichts in Vermont besprochen; über den französischen Unterricht sprach Prof. D. L. Robinson, über den deutschen Prof. E. Skillings. Die Ziele des modernsprachlichen Unterrichts hat Frl. Lucy Cyr behandelt. Der Schulkommissär M. B. Hillegas machte Vorschläge, wie man bessere Leistungen erzielen könne. Eine Arbeit Prof. Bagster-Collins' von der Columbia-Universität über den modernsprachlichen Unterricht an der Junior-High-School wurde von Herrn Spring vorgelesen. Der direkten Methode wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Prof. Anton Appelmann sprach über das Wesentliche der direkten Methode, Frl. Nelson behandelte, in wie weit diese Methode bei den Vermonter Verhältnissen praktisch verwertbar sei. Als Schlussnummer fand eine Musterlektion mit einer deutschen Klasse unter der Leitung Prof. Davidsons statt, um den Gebrauch der direkten Methode zu veranschaulichen.

Montana hat nicht nur eine Dame in den Kongress gewählt, sondern auch eine *Dame zum Leiter der Staatsschulen* erhoben (state superintendent).

Vor kurzem brachte eine Milwaukeer Zeitung auf der ersten Seite folgende *verblüffende Nachricht*, die aus Amsterdam stammen soll; wir hätten eher Schilda vermutet. „All the citizens of *Germany* will be allowed to vote for deputies in the ***Prussian diet*** following the orders of the kaiser to Chancellor von Bethmann-Hollweg."

Aehnliche Weisheit dieser Art hat die „Westliche Post" auf Seite 5985 des „Congressional Record" entdeckt, wo Bundessenator Owen von Oklahoma uns mitteilt, dass der Vater des am 24. Januar 1712 geborenen Friedrich des Grossen der am 9. Mai 1688 verstorbene grosse Kurfürst gewesen sei. Ebenfalls dürfte Herrn Owens Angabe uns überraschen, dass Bismarck durchaus nicht der Vertreter des starren Junkertums war, als der er immer der amerikanischen Leserwelt geschildert wird; vielmehr machte er (wörtlich zitiert) „nach dem Krieg 1870–71 den Deutschen verschiedene demokratische Zugeständnisse, indem beispielsweise *München* die Erlaubnis erhielt, alle möglichen gemeindienstlichen Werke zu betreiben, sogar städtische Bäckereien, Karussells und Brauereien."

Ein Mitglied des Redaktionsstabes der „Westlichen Post," der Doktor der Philosophie ist und Geschichte zu seinem Fachstudium gemacht hat, ist bei dieser Lektüre schwermütig geworden. Möglich ist's schon.

Aus Kopenhagen über London kommt die Nachricht, dass die an der Universität *Berlin* hörenden *amerikanischen Studenten* von der Liste der Universität *gestrichen* worden sind. Es handelt sich um sechzehn männliche und vier weibliche Studierende, von denen die meisten deutscher Abkunft sind.

Über den hemmenden *Einfluss des Krieges auf die Schule* bringt die „Schweizerische Lehrerzeitung" folgenden Beitrag: „Mitten in strenger Winterkälte brachte der Kohlenmangel eine starke, mitunter recht plötzliche Störung in die Schulführung. Zürich und andere Städte unseres Landes stellen die Heizung der Turnhallen ab. In Deutschland hat Stadt um Stadt die Schulen für kürzere oder längere Zeit geschlossen; so Stuttgart vom 3. bis 12. Februar, München für vierzehn Tage; ebenso in den Städten Badens; andere Orte für acht Tage oder länger. Mitunter erfolgte die

Schliessung so rasch, dass eine mündliche Mitteilung nicht möglich war, wie in Stuttgart, wo die Kinder gar nicht glauben wollten, dass keine Schule sei. In Magdeburg kreuzten sich die Befehle von oben, so dass die Schulen einmal wohl geheizt, aber keine Schüler da waren. Schlimmer noch als in Deutschland, wo gestörte Zufuhrverbindungen den Kohlenmangel verursachten, sind die Verhältnisse in Paris und anderen Städten Frankreichs, in Kristiania und den meisten Städten des Nordens, wo die Schule länger eingestellt werden musste. Mehr und mehr greift die Not der Zeit mit Verfügungen über die Schulwelt ein. Die Schulen werden zu landwirtschaftlichen Arbeiten, zur Anlage von Schulgärten, Bebauung von ödland, zur Bekämpfung von Unkraut usw. angehalten werden. Ministerielle und Ortserlasse folgen sich diesseits und jenseits des Kanals, um alle Kräfte und jedes Plätzchen Land für die Mehrung der Bodenerzeugnisse verfügbar und nutzbar zu machen."

Victor Cambon vertritt in einem französischen Erziehungsblatt die Ansicht, dass in Frankreich das Studium der deutschen Sprache nach dem Frieden tatkräftiger als je gefördert werden müsse.

Die Besoldung der Lehrer ist in ganz Europa eine ernste Frage geworden, besonders aber in England. Jüngst setzte der frühere Unterrichtsminister J. Pease in der „Contemporary Review" seinen Landsleuten auseinander, dass der Staat grössere Leistungen, insbesondere an Lehrerbesoldungen, auf sich nehmen müsse, wenn England ein befriedigendes Schulwesen haben wolle. An manchen Orten ist es zu einem heftigen Lohnkampfe gekommen. In Ebbro Vale (Wales) wurde erst allen Lehrern eine Zulage (war bonus) von £ 20 gewährt, dann nach einem Monat für die nicht verheirateten zurückgezogen, worauf ein Streik folgte. In London erbaten sich die Lehrer eine Zulage von £ 26, das Schulkomitee war bereit, £ 5 an Bedürftige zu gewähren. Die Lehrer drohten mit einem Ausstand. „If the teachers strike, Britain's education will be paralyzed." Sie verlangen eine Besoldung, die Körper und Geist gesund erhalten lässt.

John Andressohn.

III. Vermischtes.

Vaterland! Du darfst deinem lieben Schwert nicht alles vertrauen. Vaterland, lehre deine Knaben nicht dieses Mittel für das Höchste achten. Es könnte, zu hoch geachtet, leicht in ein Mittel ausarten, das alte, wesentlich Gute, dessen du heute bedarfst, in dir zu paralysieren und in einen Zustand der Lähmung zu versetzen. Nein, Vaterland, nicht das Schwert — nein, nein! Licht! Licht über dich selbst, tiefe Erkenntnis der Übel, die gegen dich selbst in dir selbst liegen. Das ist was dir nottut. *Pestalozzi.*

Sonette von Emil Doernenburg.

Amerika.

Wie einst Columbus steh ich auf dem Decke
Des Meeresrenners, meine Blicke strahlen;
Ich sehe Land, nach langer Seefahrt Qualen;
Noch fürchte ich, dass mich ein Trugbild necke.

Doch rastlos weiter stürmt der edle Recke.
Schon tut die Bucht sich auf in grünen Schalen
Auf Purpurgrund, den Sonnenbrände malen;
Schwer atmend zieht das Schiff die letzte Strecke.

Da horch, ein Jubelruf! Er gilt dem Weibe,
Das mit der Freiheit Fackel in der Rechten,
Antiken Faltenwurfs, mit stolzem Leibe,

Uns ragend grüsst. Und was uns wollte knechten:
Des Neuen Furcht, und leisen Heimwehs Zagen,
Beginnt der Zukunft Hoffnungskranz zu flechten.